

2015

Frühjahr/Sommer

vh ulm

Programm Ulmer Volkshochschule

Ulm, Neu-Ulm, Ballendorf,
Beimerstetten, Bernstadt, Blaustein,
Erbach, Hüttisheim, Illerkirchberg,
Langenau, Neenstetten, Öllingen, Staig

Januar bis September 2015



Stadt – Land – Fluss:
urbane Identitäten

Geschichte/Zeitgeschichte

27. Januar 2015

Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Der 27. Januar ist der Tag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz durch die Rote Armee. Hier soll »der Opfer des NS-Rassenwahns und -Völkermords gedacht werden, die durch das nationalsozialistische Regime entrechtet, verfolgt, gequält oder ermordet wurden. Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen« (aus der Proklamation des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog).

Was in Ulm am Oberen Kuhberg begann...

70 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz
Dr. Nicola Wenge
Dienstag, 27. Januar, 14:30 bis 15:30 Uhr
KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg
Nr. 14H 0108110

»... und erinnere Dich immer an mich.«

Menschen aus Ulm – ermordet in Auschwitz
Ingo Bergmann, Martin König, Mareike Kuch,
Dr. Silvester Lechner, Dr. Andreas Lörcher,
Dr. Nicola Wenge u. a.
Musikalischer Beitrag:
Sibylle Clauß-Schleicher und
Markus Munzer-Dorn
Moderation Lothar Heusohn
Begrüßung OB Ivo Gönner
Dienstag, 27. Januar, 20 Uhr
Stadthaus
Nr. 14H 0108111

Die jüdische Geschichte ist auch in Ulm durch tiefe Brüche gekennzeichnet. Der gravierendste aller Brüche umfasst sicher die Zeit der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik. Die Liste der Überlebenden der Konzentrationslager aus Ulm ist außerordentlich kurz. Esther Loewy (spätere Bejarano) überlebte als einzige ehemalige Ulmer Bürgerin das Vernichtungslager Auschwitz und den Todesmarsch vom Januar 1945. 70 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz wollen wir anhand ihrer Biografien an Menschen aus Ulm erinnern, die in Auschwitz ermordet wurden und ihre Wege in den Tod nachzeichnen. Wir wollen aber in einer Gesprächsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern regionaler Initiativen auch der Frage nachgehen, wie man die Erinnerung an die Ereignisse in der Gegenwart gestalten kann.

Die Ulmer Polizei und die »Zigeuner«

Dr. Walter Wuttke und Erika Tanner
In Zusammenarbeit mit den Freidenkerinnen
& Freidenkern Ulm/Neu-Ulm
Dienstag, 24. März, 20 Uhr
Eintritt EUR 5,00/4,00
EinsteinHaus, Club Orange
Nr. 15F 0108103

1905 war für die Diskriminierung an den »Zigeunern« ein besonderes Jahr. Denn in diesem Jahr wurde von der bayerischen Polizei das »Zigeuner-Buch« herausgegeben. Zum ersten Mal wurde von 3350 »Zigeunern«, die damals in Süddeutschland lebten, ihre angebliche »kriminelle« Lebensgeschichte vorgestellt. Hinter diesem Buch stand die bayerische »Zigeunerzentrale«, die immer mehr reichsweit Daten über die »Zigeuner« sammelte und 1938 – mit neuem Sitz in Berlin – zur »Reichszentrale zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens« aufstieg. Die »Reichszentrale« war mitschuldig, dass bis zu 500 000 Roma in Europa ermordet wurden. In Ulm stand das »Zigeunerbuch« in der Präsenzbibliothek des Stadtpolizeiamts. Es habe sich, so ein Bericht von 1906, »gut bewährt«; es »erleichtere« die Kontrollen »wesentlich«; »Unrichtigkeiten« seien »nicht aufgetreten«. Der Vortrag beschäftigt sich mit der polizeilichen Verfolgung der »Zigeuner« in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Den Schlusspunkt bildet ein Aufsatz des Ulmer Polizeipräsidenten Georg Jüttner, der 1950 erschien und fast die gesamten Vorurteile gegen die »Zigeuner« noch einmal lebendig werden lässt.

Ulmer Geschichte zum Anfassen:

Die KZ-Gedenkstätte im Fort Oberer Kuhberg

Dauerausstellung »Die Würde des Menschen ist unantastbar«
Sonderausstellung »Erinnern in Ulm – Auseinandersetzungen mit dem Nationalsozialismus« (16. November 2014 bis 31. Oktober 2015)
Öffnungszeiten für Einzelbesucher/innen:
Donnerstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr
Führungen durch die KZ-Gedenkstätte um 14:30 Uhr
Begleitprogramm zur Sonderausstellung unter www.dzok-ulm.de
Gruppenbesuche: Jederzeit möglich nach Vereinbarung (mindestens eine Woche vorher)
Vom 22. Dezember 2014 bis zum 10. Januar 2015 finden keine Sonntags-Führungen für Einzelbesucher/innen statt. Führungen für Gruppen sind nach telefonischer Voranmeldung auch in diesem Zeitraum möglich.
Erste Sonntags-Führung nach der Winterpause am 11. Januar 2015
Gebühr für Führung EUR 40,00
Eintritt EUR 2,00/0,50
Anmeldung über Telefon 0731 21312 oder Fax 0731 9214056 oder info@dzok-ulm.de, www.dzok-ulm.de
KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg
Nr. 15F 0108115

Das »Fort Oberer Kuhberg« war zu Beginn des NS-Regimes 20 Monate lang das Konzentrationslager des Landes Württemberg. Hier waren ca. 600 Regimegegner inhaftiert. Zweck des KZ-Terrors war es, die Gegner des Regimes in ihren Überzeugungen und ihrer Persönlichkeit zu brechen und den Rest

der Bevölkerung einzuschüchtern. Heute soll an einem historischen Tatort angetasteter Menschenwürde Geschichte begreifbar werden. Gleichzeitig soll für die Gefährdungen der Menschenwürde sensibilisiert werden.

Exkursionsseminar zum Kriegsende 1945 »fangen wir hier an, hier in Ulm« – Ulm nach dem Zweiten Weltkrieg 1945

In Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung
Freitag, 24. April, 17 Uhr, bis Sonntag, 26. April, 14 Uhr
Anmeldungen und Nachfragen bitte schriftlich bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg:
Verena.Demel@ljb.bwl.de,
Online-Anmeldungen sind möglich über:
www.lpb-bw.de
Gebühr 100,00/50,00 zuzügl. Übernachtungskosten
13 – 25 Teilnehmer/innen
EinsteinHaus, Club Orange
Nr. 15F 0108135

Ulm war bei Kriegsende in weiten Teilen zerstört. Der Wiederaufbau sollte Jahrzehnte in Anspruch nehmen. Beim demokratischen Neuanfang war das Erbe von Hans und Sophie Scholl bedeutsam. Deren Vater, Robert Scholl, war der erste Oberbürgermeister. Neben der Entschuttung der Stadt stand der Aufbau demokratischer Strukturen auf der Tagesordnung. Inge Aicher-Scholl und ihr Mann Otl Aicher prägten die zivilgesellschaftlichen Aufbrüche in der Stadt, unter anderem mit der Gründung der vh Ulm und der Hochschule für Gestaltung (HfG). Das Exkursionsseminar folgt den Nachwirkungen des nationalsozialistischen Schreckens, so zum ehemaligen KZ Oberer Kuhberg, aber auch den Spuren des demokratischen und zivilgesellschaftlichen Neuanfangs.

Politik

»Wir werden keine Armenier mehr irgendwo in Anatolien dulden.« Talat Pascha, Innenminister des Osmanischen Reiches, August 1915

Der Völkermord an den Armeniern
In Zusammenarbeit mit der Deutsch-Armenischen Gesellschaft und der Wiedergründungsplattform Ulm

Im November 1914 trat das krisengeschwächte Osmanische Reich in den Ersten Weltkrieg ein. Wesentlicher Bestandteil der nationalistischen, »pantürkischen« Politik war die sog. »ethnische Homogenisierung« des Vielvölkerreichs. Ethnische Minderheiten, zunächst vor allem nicht-muslimische Gruppen, gerieten ins Visier einer bald schon tödlichen Politik. 1915 begannen die Attacken gegen die Armenier. Mit beispielloser Gewalt trieben Schergen der Regierung die Angehörigen der christlichen Minderheit in Todesmärschen in Richtung Süden. Dabei und in weiteren Massakern starben mehr als eine Million Menschen. Der Genozid an den Armeniern war der erste millionenfache Mord des 20. Jahrhunderts. Er ist ein Völkermord, den die Türkei bis heute noch immer nicht offiziell als Genozid anerkennt. Er war aber gleichzeitig

nur der Auftakt zu einer Politik der Kontinuität in Bezug auf die »ethnische Homogenisierung« der Türkei.

Konzert mit Ahmet Aslan & Ertan Tekin

Freitag, 23. Januar, 20 Uhr
Eintritt EUR 12,00/10,00
Haus der Begegnung
Nr. 14H 0108326

Während seiner Schulzeit im südostanatolischen Diyarbakir begann Ahmet Aslan die dreisaitige kurdische Langhalslaute »tembur« zu spielen. Später studierte er an den Konservatorien in Istanbul und Rotterdam. Aslan gehört zu den besonderen Stimmen der alevitisch-mystisch geprägten Volksmusik Anatoliens. Mal ganz sanft, mal rau, immer aber kraftvoll und begleitet von einer ganz besonderen Art von Schwermut besingt er den »Blues Anatoliens«. Er schafft es auf verblüffende Weise, die Musik seiner Kultur mit westlichen Akkorden und neuen Stilelementen zu verbinden.
Ertan Tekin wurde in Istanbul geboren. Seine Eltern stammen jedoch aus dem ostanatolischen Erzurum, einer armenischen Stadt, in der heute kaum noch Armenier leben. Neben »mey« und »zurna« beherrscht Tekin die »duduk«, ein armenisches Blasinstrument, dessen Ursprung bis in die vorchristliche Zeit zurückgeht. Zahlreiche Film-Soundtracks tragen seine Handschrift.

Chronologie des Völkermords

Eine dokumentarische Forschungsreise
Dr. Raffi Kantian, Vorsitzender der Deutsch-Armenischen Gesellschaft
Mittwoch, 28. Januar, 20 Uhr
Eintritt EUR 5,00/4,00
EinsteinHaus, Club Orange
Nr. 14H 0108328

Die Ermordung und Vertreibung der Armenier durch das jungtürkische Regime 1915 ist das zentrale Trauma des armenischen Volkes. Welche Entwicklungen hat es in der Spätphase des Osmanischen Reiches gegeben, die zu dem ersten millionenfachen Mord des 20. Jahrhunderts führten? An diesem Abend geht es vor allem um die Dokumentation dessen, was geschah, das heißt um die wesentlichen Etappen und Aspekte des Verbrechens. Seitdem ist genau ein Jahrhundert vergangen: Welche Rolle spielten – und spielen – die Ereignisse in Politik und Gesellschaft der Türkei?

Die »Armenische Frage« und die Rolle der europäischen Großmächte am Vorabend des Ersten Weltkriegs

Gayane Eisler
Mittwoch, 4. Februar, 20 Uhr
Eintritt EUR 5,00/4,00
EinsteinHaus, Club Orange
Nr. 14H 0108329

Das Osmanische Reich war mehrere Jahrhunderte lang die entscheidende Macht in Kleinasien, im Nahen Osten, auf dem Balkan, in Nordafrika und auf der Krim. Das Osmanische Reich in seiner Endphase ab dem 19. Jahrhundert, das war allerdings auch – und noch mehr – Verfall, Niedergang, Staatsversagen. Und es war Objekt von Interessen der euro-

päischen Großmächte. 1878 verfügte eine in Berlin abgehaltene Konferenz zum ersten Mal Reformen für die »armenischen Provinzen« des Osmanischen Reiches und machte deren Verwirklichung – die »Armenische Frage« – zur Angelegenheit der sechs damaligen europäischen Großmächte Russland, Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien.
Neue Brisanz erhielt die Angelegenheit im Zuge der innen- und außenpolitischen Krise des Osmanischen Reiches am Vorabend des Ersten Weltkriegs. Sie verschärfte auch die Lage der Minderheiten und führte zur erneuten Internationalisierung der »Armenischen Frage«. Welche Rolle spielten die Großmächte im Zusammenhang des Genozids an den Armeniern?

Der Massenmord an den Armeniern 1915/16 und seine diskursive »Bewältigung« in der Türkei – oder: Zur Sprache des Völkermords

Dr. Bilgin Ayata, Freie Universität Berlin, und Dr. Seyhan Bayraktar, Universität Zürich (angefragt)
Mittwoch, 11. Februar, 20 Uhr
Eintritt EUR 5,00/4,00
EinsteinHaus, Club Orange
Nr. 14H 0108330

Der Völkermord an den Armeniern ist noch immer das größte Tabu der offiziellen Türkei. Die Politikwissenschaftlerin Seyhan Bayraktar hat über »Politik und Erinnerung: Der Diskurs über den Armeniermord in der Türkei zwischen Nationalismus und Europäisierung« promoviert. Sie und Bilgin Ayata betrachten die Geschichte der Auseinandersetzung der türkischen Gesellschaft mit dem Armenierthema anhand wichtiger meinungsbildender Medien in der Türkei, aber auch im Zusammenhang mit der Sprache türkischer Politiker. Ein Abend über die Sprache der Relativierung

Der Massenmord an den Armeniern – ein Einzelfall?

Die Armenier und »die Anderen«: Kontinuitäten und Parallelitäten
Gespräch mit Pakrat Estukyan, Herausgeber der armenisch-türkischen Wochenzeitung Agos, und mit Kazim Gündogan, Drehbuchautor des Films »Hay Way Zaman« – »O, Zeit«
Im Anschluss Präsentation des Dokumentarfilms »Hay Way Zaman« – »O, Zeit«
Regie Nezahat Gündogan, Türkei 2013, 80 min, OmU
Freitag, 6. März, 20 Uhr
Eintritt EUR 8,00/6,00
EinsteinHaus, Unterer Saal
Nr. 15F 0108301

»Hay Way Zaman« erzählt die Lebensgeschichte einer alten Frau aus Dersim, Emos Gülver, die als kleines Kind im Zuge des Völkermords der jungen türkischen Republik an der alevitischen Bevölkerung in den Jahren 1937/38 verschleppt wurde und bei der Familie eines türkischen Offiziers aufwuchs. Der Film erhielt den Jury-Spezialpreis beim 50. International Antalya Orange Film-Festival.

Dokumentarfilm: Aghet – Ein Völkermord

Eine Geschichte, die schon lange hätte erzählt werden müssen
Regie Eric Friedler, Deutschland 2010, 93 min
Mittwoch, 11. März, 20 Uhr
Eintritt EUR 5,00/4,00
EinsteinHaus, Unterer Saal
Nr. 15F 0108302

Der Film »Aghet« (armenisch: »die Katastrophe«) versucht, wie der Schriftsteller Franz Werfel es genannt hat, einen Teil der frühen Geschichte des 20. Jahrhunderts dem »Totenreich alles Geschehenen zu entreißen«. So wird das Wort zum Begriff eines gewaltigen Verbrechens, das heute von Historikern als Blaupause für den Holocaust und viele darauf folgende Völkermorde verstanden wird. Die filmische Kraft von »Aghet« beruht auf der Kraft der journalistischen Recherche, auf der Herausbildung einer besonderen Ästhetik in der Präsentation historischer Augenzeugen und einem Spannungsbogen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, der die Bedeutung eines historischen Ereignisses bis in unsere Tage mit großer Nähe lebendig werden lässt.

Der Völkermord an den Armeniern

Über offizielle sozialistische Geschichtsschreibung in der Türkei und die historischen Fakten: Die Hinrichtung von Paramaz und seiner 19 Kampfgefährten
Sonntag, 29. März, 15 Uhr
Eintritt frei
EinsteinHaus, Club Orange
Nr. 15F 0108304

Armenische Identität 1915-2015

Gewalt, Geschichte, Gegenwart
Tagung der Akademie Bad Boll in Zusammenarbeit mit der Ulmer Volkshochschule, der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg und der Armenischen Gemeinde Baden-Württemberg
Freitag, 20. März, 10 bis 18:30 Uhr
Samstag, 21. März, 9 bis 12:30 Uhr
Akademie Bad Boll
Nr. 15F 0108306

Armenien und armenische Identität 100 Jahre nach Verfolgung, Gewalt und Völkermord: Wie prägt diese Vergangenheit die Gegenwart? Wie definiert sich armenische Identität in Armenien, aber auch darüber hinaus in der internationalen Diaspora und in Deutschland? Wir werden verschiedene Meinungen hören, Schlaglichter auf Geschichte und Gegenwart werfen und fragen, was 2015 für die armenische Identität bedeutet.